

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 8037/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Das Projekt basiert auf einem kohärenten Dialog zwischen historischer Erinnerung und zeitgenössischer Relevanz, der sich architektonisch in der Beziehung zwischen den beiden Synagogen manifestiert. Die kritische Rekonstruktion der orthodoxen Synagoge thematisiert die emotionale Verbindung zur Geschichte des Ortes. Die reformierte Synagoge bringt die Entwicklung und zeitgenössische Bedeutung der jüdischen Gemeinde am Bornplatz zum Ausdruck. Der städtebauliche Entwurf ist daher als eine Reihe unabhängiger Volumen konzipiert, die sich in den Stadtraum einfügen. Die beiden Synagogen bilden den Ort des Glaubens und die Verwaltungs- und Wohnblöcke den Ort des alltäglichen Lebens. Die Selbstständigkeit der einzelnen Gebäude schafft eine städtische Landschaft und einen öffentlichen Raum mit ausgeprägter Identität.

817/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Das Projekt folgt den Leitlinien des Masterplans. Die Unabhängigkeit der beiden Synagogen ermöglicht es, ihnen jeweils eine eigene Identität und Bedeutung zu verleihen. Beide Architekturen sind stark miteinander verbunden, da sie um einen zentralen achteckigen Grundriss und eine vertikale Komposition aus Sockel und Kuppel herum organisiert sind. Dadurch wird auch ihr Wert als Ganzes gestärkt. Zwei Plätze – ein öffentlicher Platz am Grindelhof und ein intimer Gemeinschaftshof für jüdische Veranstaltungen – sowie die neuen Gebäude, die den Allende-Platz einrahmen, stärken die Identität des gesamten Stadtraums. Die historische Bedeutung des Grindelviertels wird mit dem neuen Synagogenbau, einschließlich der Rekonstruktion der Kuppel, wieder sichtbar gemacht.

765/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Die Reformsynagoge bildet einen Kontrapunkt zur orthodoxen Synagoge, indem sie die aufwändigeren Details der orthodoxen Synagoge durch eine einfache und abstrakte Gestaltung ausgleicht. Während das orthodoxe Gebäude mit aufwändigen Ornamenten und hervorstehenden Elementen verziert ist, setzt die Reformsynagoge auf klare, zurückgesetzte Linien und eine horizontale Anordnung der Ziegelsteine. Die beiden Bauwerke stehen in einem subtilen Dialog, wobei sie sich gegenseitig verstärken und gleichzeitig ihre unterschiedlichen Identitäten bewahren. Die Annexbauten respektieren die Südfassade der Schule, sichern deren Erhalt und stärken ihre historische und symbolische Bedeutung für die Stadt Hamburg.

702/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Für die Neuplanung standen drei Aspekte im Mittelpunkt. Erhalt des beachtlichen Baumbestandes, Stärkung der Nachbarschaft und das Schaffen von Raum für Kontemplation und Spiritualität. Der Freiraum gliedert sich in einen dem Straßenraum zugewandten Bereich mit großzügigem Platzangebot, rahmenden Baumreihen, gliedernden Grünflächen, Sitzmöglichkeiten sowie einem zentral platzierten bodenbündigen Wasserspiel für die kleinen und großen Besucher des Stadtraums. Rückseitig der orthodoxen Synagoge steht die grün-schattige Atmosphäre unter Bäumen im Vordergrund. Der parkähnliche Stadtraum ist verschließbar und es besteht die Möglichkeit hier das Sukkot-Fest inkl. dem Aufbau einer Sukka (Laubhütte) zu realisieren.

718/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Die orthodoxe Synagoge wird äußerlich in ihrer ursprünglichen Form mit Ziegelsteinen und Fassadenornamenten rekonstruiert, während sie im Inneren räumlich an das neue Programm angepasst wird. Öffnungen wurden subtil verändert, um die neuen Räume zu belichten. Das Projekt respektiert den liturgischen Kanon mit klaren, nüchternen architektonischen Elementen. Die Reformsynagoge verfolgt einen zeitgemäßen Ansatz. Beide Synagogen teilen eine einheitliche Architektursprache, die Vergangenheit und Gegenwart verbindet. Die umliegenden Gebäude ergänzen die Synagogen funktional und harmonisch. Wo sinnvoll, gehen einzelne Nutzungen Synergien ein. Der Bürobereich ermöglicht in seinen Proportionen eine flexible Grundrissgestaltung (Einzel-/Großraumbüros). Somit kann auf sich verändernde Ansprüche nachhaltig reagiert werden.

823/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Stationäre und mobile Fahrzeugsicherheitssperren schützen vor motorisiertem Verkehr. Drei Sicherheitstore können den Synagogenrückraum temporär abtrennen. Diese werden blickdicht und durchschusshemmend ausgeführt und fahren bei Bedarf aus dem Boden heraus. Kamerapositionen berücksichtigen bereits den zukünftigen Normenstand (DIN EN ISO/IEC 62676-4) & gewährleisten eine vollständige Gelände- & Fassadenüberwachung inkl. Bewegungserkennung & Nachtsichtfunktion. Jedes Gebäude besteht aus durchschusshemmendem Ziegelmateriale. Fenster & Türen entsprechen den Widerstandsklassen RC4, FB4 und BR4 (Fenster in OGs RC2). In Fensterlaibungen integrierte Lüftungskästen ermöglichen natürliche Be- & Entlüftung - ohne Sicherheitsrisiko. Jeder Bau hat nur einen Eingang mit PSS (Personen-Sicherheitsschleuse). Der PKW-Aufzug wird als Schleuse ausgeführt - Wände werden entsprechend verstärkt. Vorbereich und eigentlicher Aufzug werden Videoüberwacht. Entfluchtung der einzelnen Gebäude mit Ausnahme Bürogebäude in öffentlichen Raum. Im Alarmfall wird Sicherheitspersonal an Ausgängen positioniert. Hierzu muss ein Konzept mit der Polizei abgestimmt werden.

1147/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Beim Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge werden archäologische Funde genutzt, um die Geschichte des Ortes zu bewahren. Die Mikwe bleibt als zentrales Element im 1. Untergeschoss erhalten. Teile der Sandsteinfassade und Fliesen werden im Archäologischen Museum Hamburg und der Gedenkstätte Bornplatz ausgestellt. Das Mosaik von Magrit Kahl wird als Bodenbelag wiederverwendet, um den Standort der Synagoge zu dokumentieren. Alle Funde werden sorgfältig geborgen und konserviert. Der nördliche Erweiterungsbau wird von der Schule räumlich abgetrennt, um deren historischen Wert zu schützen.

587/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Der Komplex der Bornplatzsynagoge besteht aus vier unabhängigen Gebäuden, von denen jedes autonom gebaut werden kann. Die Verbindungen im Untergeschoss sind punktuell und präzise und ermöglichen den gleichzeitigen Bau mehrerer Baukörper. Diese Planung gewährleistet eine effizientere Bauzeit. Darüber hinaus bleiben externe Aktivitäten während des gesamten Prozesses unbeeinträchtigt, da die Baustelle den Zugang zu nahe gelegenen Funktionen nicht einschränkt oder behindert.

476/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Der Klimawandel erfordert nachhaltiges Bauen mit Fokus auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Materialien werden nach CO₂-Emissionen ausgewählt, Beton minimiert und Lehm sowie Klinker bevorzugt. Photovoltaik, Begrünung und Retentionsdächer optimieren das Energiekonzept. Hochwertige Dämmung, effiziente Verglasung und Belüftung verbessern das Raumklima. Beide Synagogen werden als wirtschaftliches Verbundmauerwerk mit tragender Schicht aus hochdämmenden Hochlochziegeln sowie Ziegel-Vorsatzschalen innen und außen für verbesserte Bauphysik erstellt. Bereiche mit Anschluss an die Fassade können natürlich belüftet werden (siehe Sicherheitskonzept). Bereiche mit hoher Personendichte oder besonderer Nutzung (Küchenbereich), werden mechanisch belüftet. Die horizontale Erschließung zwischen den Gebäuden erfolgt über einen Wartungsgang. Die Untergeschosse werden in wasserundurchlässigem Stahlbeton ausgeführt, mit Pfahlgründung im Westen aufgrund des zu erwartenden Torfbodens.

985/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Der Einsatz von Technik im Gebäude ist effizient organisiert und von anderen Systemen unabhängig erneuerbar, was eine langfristige Flexibilität der Grundstruktur ermöglicht. Gemauerte, massive Außenwände sorgen zusätzlich für viel Speichermasse und erlauben somit eine generelle Reduktion von technischen Anlagen und somit eine erhebliche Senkung der Betriebskosten. Die kompakte Raumaufteilung sorgt für kurze Wege, wodurch die Nutzungseffizienz gesteigert wird. Die vorgeschlagenen Low-Tech Gedanken folgen dabei dem Prinzip des "technisch Notwendigen und nicht des zwangsweise technisch Möglichen".

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Das Projekt bewahrt die historische Erinnerung und verbindet Vergangenheit und Gegenwart. Während die orthodoxe Synagoge originalgetreu rekonstruiert wird, setzt die Reformsynagoge einen Kontrapunkt zu ihr. Obwohl beide ihre eigene Identität zum Ausdruck bringen, sind sie durch gemeinsame architektonische Elemente miteinander verbunden, was den Wert als städtebauliches Ensemble und als Ort der Kultur hervorhebt.

415/ca. 400 Zeichen